

„UNSER ORT NACH CORONA“ ANREGUNGEN ZUM AUSTAUSCH ÜBER DIE KONSEQUENZEN DER PANDEMIE IM GEMEINSAMEN SOZIALRAUM.

Eine Arbeitshilfe für Gemeinden und
diakonische Einrichtungen



Diese Arbeitshilfe möchte Kirchengemeinden, diakonische Einrichtungen und weitere kirchliche Gemeinschaftsformen (Fresh X u. ä.) ermutigen, in ihrem konkreten Sozialraum mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen über die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Zusammenleben in Stadt / Stadtteil / Dorf in einen Austausch zu treten. In dem Prozess, der daraus idealerweise entsteht, können die Beteiligten gemeinsam Perspektiven für eine positive weitere Entwicklung des Sozialraums in der Zeit nach der akuten Phase der Corona-Pandemie entwerfen.

Die konkrete Ausgestaltung eines solchen Prozesses kann selbstverständlich nur zusammen mit den Sozialraumpartner*innen vor Ort erarbeitet werden. Ob aus diesen gemeinsamen Überlegungen dann eine kompakte Austauschwoche, eine mehrteilige Veranstaltungsreihe, ein kontinuierliches Begegnungsforum und / oder andere kreative Formen der Bürgerbeteiligung entstehen, ist jeweils von den lokalen Möglichkeiten und Bedürfnissen abhängig.

Als beispielhafte (!) Beiträge, die die Gemeinde bzw. diakonische Einrichtung vor Ort in einen solchen gemeinsamen Prozess einbringen kann, werden im Folgenden eine Mustereinladung zur Anregung eines solchen Prozesses sowie Bausteine für eine Veranstaltung zur midi-Studie „Lebensgefühl Corona“ und für einen (ökumenischen) Gottesdienst angeboten.

Der Anstoß für den Prozess erfolgt idealerweise über bereits vorhandene Vernetzungen vor Ort (z. B. Sozialraumkonferenz, Stadtteilnetzungsrunde, Quartiersmanagement o. ä.). Dort kann diese Idee am besten im direkten persönlichen Kontakt eingebracht werden; so steht der Prozess von Anfang an auf einer möglichst breiten Basis.

Die Einladung zur Anregung eines solchen Prozesses könnte etwa so aussehen:

MUSTEREINLADUNG AN SOZIALRAUMPARTNER*INNEN

Unser/e Stadt / Stadtteil / Dorf nach der Corona-Pandemie –
Einladung zum Austausch über die Auswirkungen und Konsequenzen
der Corona-Pandemie in [Ort]

Liebe Partner*innen in [Ort], sehr geehrte Damen und Herren,

die Corona-Pandemie hat auch das Leben in unserer/m Stadt / Stadtteil / Dorf grundlegend verändert. Zwar sind Art und Ausmaß der Auswirkungen für die Bewohner*innen von [Ort] sicher sehr individuell, aber in gewisser Weise sind doch auch alle gemeinsam betroffen. So wurden etwa die gewohnten Weisen, zusammenzukommen und miteinander unseren Sozialraum zu gestalten, in dieser Zeit unterbrochen oder doch massiv beeinträchtigt. Gleichzeitig sind ganz neue Formen von Engagement, Vernetzung und Kooperation entstanden.

Bei allen Herausforderungen, vor die wir durch die Corona-Pandemie bereits gestellt wurden und noch werden, regen wir jetzt dazu an, gemeinsam die „postpandemische“ Zukunft von [Ort] in den Blick zu nehmen: Wie wird unser Quartier / unsere Kommune nach der akuten Phase der Pandemie aussehen? Wie wollen wir hier zukünftig leben? Wie können wir miteinander unseren Sozialraum über Corona hinaus gestalten? Welche wertvollen Erfahrungen aus den letzten zwei Jahren wollen wir dafür fruchtbar machen?

Als unterschiedliche Akteur*innen in [Ort] können wir unsere jeweiligen Pandemieerfahrungen zusammentragen und in einen gemeinsamen Aus-

Hier ist Platz für Ihre eigenen Gedanken dazu!

tausch über die genannten Zukunftsfragen für unseren Sozialraum nach der akuten Zeit der Pandemie treten.

Als [Name der Institution] haben wir große Lust, uns an einem solchen Prozess zu beteiligen, und laden daher zu einem ersten Gedankenaustausch ein. [Zeit und Ort]

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf die Begegnung und den Austausch!

Mit freundlichen Grüßen,

...

Hier ist Platz für Ihre eigenen Gedanken dazu!

BAUSTEINE FÜR EINE VERANSTALTUNG ZUR MIDI-STUDIE

Zeit: 90 min

Durchführung in Präsenz oder digital

Vorbereitung:

Präsenz

- in Einladung darum bitten, mobiles Endgerät mitzubringen
- Einblendung der WLAN-Zugangsdaten für alle Teilnehmenden
- Beamer, Laptop mit benötigten Videos, Leinwand, Lautsprecher
- Plakate im Raum ausgehängt (Druckvorlagen unter www.mi-di.de/corona-studie)
- Moderationskarten, Stifte
- acht Pinnwände mit Pinnadeln für alle Personae (alternativ acht Ablageorte)
- Fragen für Austauschrunden zur Präsentation per Beamer vorbereiten

digital

- genügend Breakout-Rooms für einzelne Austauschrunden
- benötigte Videos bereit zum Einspielen durch Leitung (Präsentationsrechte!)
- acht Padlets für alle Personae (mit Plakat zur jeweiligen Personae)
- Fragen für Austauschrunden zur Präsentation per Bildschirmfreigabe vorbereiten

Alle Materialien sowie die Studie selbst stehen unter www.mi-di.de/corona-studie zum Download zur Verfügung.

DURCHFÜHRUNG (GESAMT: 90 MIN)

Begrüßung – Einstimmung – Vorstellung des Ablaufs (3 min)

Wie sieht unser Quartier nach der Pandemie aus? Was wünschen wir uns für die Zukunft? Diese Fragen bearbeiten wir miteinander hier in [Name des Quartiers / Dorfs / Stadtteils]. Als [Name der kirchlichen / diakonischen Institution] laden wir heute dazu ein, sich mit unterschiedlichen Persönlichkeitstypen auseinanderzusetzen, die in der Pandemie sichtbar wurden. Dazu beschäftigen wir uns mit der Langzeitstudie „Lebensgefühl Corona“ der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung (midi). Sie dokumentiert, wie unterschiedlich Menschen die Corona-Pandemie erleben, und hat acht verschiedene Corona-Personae identifiziert – idealisierte Persönlichkeitstypen, die ganz unterschiedlich mit der Pandemiesituation umgehen.

„UNSER ORT NACH CORONA“ ANREGUNGEN ZUM AUSTAUSCH ÜBER DIE KONSEQUENZEN DER PANDEMIE IM GEMEINSAMEN SOZIALRAUM.

In einem ersten Schritt können Sie heute entdecken, an welchen dieser Corona-Personae Sie Anteil haben. Danach werden wir etwas über zentrale Erkenntnisse der Studie und Näheres zu den einzelnen Personae erfahren. In einem letzten Schritt werden wir in Gruppen darüber beraten, wie wir als Sozialraum die einzelnen Persönlichkeitstypen im Blick haben können.

Hier ist Platz für Ihre eigenen Gedanken dazu!

Einführung „Pandem-O-Mat“ (3 min)

Nun sind erst einmal Sie gefragt. Und zwar können Sie jetzt über den so genannten „Pandem-O-Mat“ herausfinden, welcher Corona-Typ Sie sind. Sie finden den „Pandem-O-Maten“ unter diesem Link [einblenden]. (*Falls Sie WLAN benötigen, finden Sie hier die Zugangsdaten.*) Beantworten Sie einfach der Reihe nach die Fragen. Dafür sind 10 Minuten eingeplant.

Einzelarbeit: „Pandem-O-Mat“ (10 min)

Austauschrunde 1: Mein „Pandem-O-Mat“-Ergebnis (zu dritt) (10 min)

Nun sind Sie herzlich eingeladen, sich in Gruppen zu je drei Personen über Ihre „Pandem-O-Mat“-Ergebnisse auszutauschen. Stellen Sie Ihr Ergebnis den anderen kurz vor. Dabei können folgende Fragen leitend sein:

- Wo fühle ich mich verstanden?
- Was erstaunt mich?
- Wie gehe ich mit meinen unterschiedlichen Anteilen an den einzelnen Personae um?

Einführungsvideo zur midi-Studie „Lebensgefühl Corona“ (8 min)

Personae kennenlernen – Übersicht (15 min)

Eine wesentliche Erkenntnis der Studie „Lebensgefühl Corona“ sind die acht verschiedenen Corona-Personae, also idealisierte Persönlichkeitstypen, die sehr unterschiedlich mit den Pandemieerfahrungen umgehen. *Hier im Raum / Auf diesem Padlet* finden Sie Plakate zu diesen einzelnen Corona-Personae. Sie haben nun fünfzehn Minuten Zeit, diese Personae, und was sie ausmacht, selbständig überblicksartig kennenzulernen.

Noch ein Hinweis: Vermutlich werden Sie auch Ausschau danach halten, welchem Persönlichkeitstyp Querdenker*innen und Impfgegner*innen zuzuordnen sind. Die Studie „Lebensgefühl Corona“ hat gezeigt, dass diese Themen nicht auf eine bestimmte Persona reduziert werden können, sondern grundsätzlich bei allen Persönlichkeitstypen vorkommen können. Heute steht der Umgang mit den unterschiedlichen Persönlichkeitstypen im Fokus. Der Umgang mit Kontroversen zu den Corona-Maßnahmen würde den Rahmen dieses Abends sprengen und muss an anderen Stellen Raum bekommen. Wer sich für diese Thematik interessiert, findet hilfreiche Tipps und Hinweise in der midi-Handreichung „Im Gespräch bleiben!? Eine Handreichung zur Kommunikation mit Coronaskeptiker*innen“. Sie können sie auf www.mi-di.de/corona-studie herunterladen. [gegebenenfalls auf entsprechende Veranstaltungsformate hinweisen.]

- TN entdecken reihum die Plakate zu den einzelnen Personae (*im Raum bzw. im Padlet*).

Einzelarbeit: nähere Beschäftigung mit einer Persona (10 min)

Bitte wählen Sie eine Persona aus, mit der Sie sich – aufgrund Ihres „Pandem-O-Mat“-Ergebnisses oder einfach aus dem Bauch heraus – am meisten identifizieren.



Nehmen Sie sich Zeit, diese Persona näher kennenzulernen – mit ihren sozialen Voraussetzungen, typischen Aussagen und „Zuversichts-Ankern“, also den Faktoren, die dieser Persona in der Pandemie Hoffnung und Stabilität verleihen.

Hier ist Platz für Ihre eigenen Gedanken dazu!

Austauschrunde 2: Die verschiedenen Personae in unserer/m Stadt / Stadtteil / Dorf (acht Gruppen zu den acht Personae) (20 min)

Sie haben sich nun mit Ihrer Persona näher beschäftigt. In einem nächsten Schritt sind Sie eingeladen, sich mit anderen über Ihre Persona auszutauschen. Bedenken Sie dabei bitte miteinander, welche Bedeutung unser/e Stadt / Stadtteil / Dorf für Menschen mit einer solchen Persönlichkeit haben kann.

Für das Gespräch können folgende Fragen leitend sein [*einblenden / im Chat veröffentlichen*]:

1. Wo kommt dieser Persönlichkeitstyp in unserer/m Stadt / Stadtteil / Dorf vor?
2. Mit welchen Herausforderungen ist dieser Persönlichkeitstyp in unserer/m Stadt / Stadtteil / Dorf konfrontiert – in der Pandemie und darüber hinaus?
3. Was in unserer/m Stadt / Stadtteil / Dorf ist für diese Persönlichkeitstyp hilfreich?
4. Welche Maßnahmen braucht es in unserer/m Stadt / Stadtteil / Dorf, damit dieser Persönlichkeitstyp im Blick ist und solche Menschen ihre Umgebung als hilfreich erfahren?

Bitte halten Sie Ihre Ergebnisse auf der *Pinnwand / im Padlet* zu dieser Persona fest [Links für persona-eigene Padlets freigeben].

— TN bilden Gruppen rund um die *Pinnwände / in Breakout-Rooms* zu den einzelnen Personae und halten ihre Ergebnisse mit *Moderationskarten* auf der *Pinnwand / im persona-eigenen Padlet* fest.

Erläuterung der Weiterarbeit mit den Ergebnissen (3 min)

(z. B.: Ergebnisse werden *abfotografiert / als pdf-Dateien gespeichert* und auf einer Webseite veröffentlicht; Personen, die sich bei einzelnen Maßnahmen einbringen möchten, können sich bei ... melden usw. – dieser Punkt muss vor Ort gut vorbereitet werden)

Gebet und Segen (2 min)

Zum Abschluss würde ich gern alles, was uns heute hier bewegt hat, und unser/e/n Stadt / Stadtteil / Dorf Gott in die Hände legen, zu ihm beten und ihn um seinen Segen bitten. Es ist ein offenes Angebot; niemand soll sich genötigt fühlen. Wer möchte, kann das Gebet und den Segen innerlich mitvollziehen. Alle anderen können diese kurze Zeit einfach für eine persönliche Stille und Besinnung nutzen.

BAUSTEINE FÜR EINEN (ÖKUMENISCHEN) GOTTESDIENST

Hier ist Platz für Ihre eigenen Gedanken dazu!

Ein thematischer Gottesdienst ist ein weiteres Angebot, das – je nach örtlichen Gegebenheiten – als kirchlicher bzw. diakonischer Beitrag in den Prozess eingebracht werden kann. Die Form (klassisch liturgisch, zielgruppenorientiert, vor allem auf Menschen ohne direkten christlichen Bezug zugeschnitten o. a.), der Zeitpunkt (Auftakt, Wegstation, Abschluss des sozialräumlichen Prozesses) und der Ort (Kirche, diakonische Einrichtung, öffentlicher Ort) werden in einem solchen Prozess sinnvollerweise gemeinsam mit den anderen Akteuren im Sozialraum gefunden.

Wenn möglich, bereiten die verschiedenen Konfessionen vor Ort den Gottesdienst gemeinsam ökumenisch vor und beziehen auch die anderen Akteure im Sozialraum, wenn diese sich das vorstellen können, sowie Erfahrungen aus dem gemeinsamen Prozess in die Gestaltung in geeigneter Weise ein.

Je nach pandemischer Lage ist zu entscheiden, ob die Durchführung am sinnvollsten in Präsenz, digital oder hybrid erfolgt.

Biblische Lesung: 1. Korinther 13,13 (Glaube – Hoffnung – Liebe)

Raum für Wahrnehmung von Befindlichkeiten

Im Idealfall werden Personen aus den unterschiedlichen Gruppen im Sozialraum (unabhängig von der Kircheng Zugehörigkeit) dafür gewonnen, ihre persönlichen Befindlichkeiten, Erfahrungen und Wünsche live im Gottesdienst zum Ausdruck zu bringen.

Die Personen können dabei erzählen,

- wie es ihnen in der gegenwärtigen Situation geht
- was für sie Zuversichts-Anker in der Pandemie sind
- was ihnen im Laufe des Prozesses für die Zukunft der/s Stadt / Stadtteils / Dorfs (z. B. im Rahmen der Veranstaltung zur midi-Studie „Lebensgefühl Corona“) wichtig geworden ist.

Alternativ können entsprechende Personen befragt und ihre Statements (von ihnen selbst oder den Befragenden) verschriftlicht werden. Diese Statements können (mit Einverständnis der entsprechenden Personen), eventuell anonymisiert, von Sprecher*innen im Gottesdienst vorgetragen werden. Auch kleine Filmclips sind denkbar.

(Eine weitere Möglichkeit ist, dass mehrere Sprecher*innen entsprechende ausgewählte Zitate der Interviewten aus der midi-Studie „Lebensgefühl Corona“ vortragen. Die Studie mit zahlreichen O-Tönen steht unter www.mi-di.de/corona-studie zum Download bereit.)



Anregungen für die Verkündigung

Klaus Douglass, Direktor der Evangelischen Arbeitsstelle midi, nimmt in seinem Text „Glaube – Liebe – Hoffnung: Ein missionarischer Blick auf die Typologie des Lebensgefühls“ Erkenntnisse der Studie „Lebensgefühl Corona“ auf und bietet einige kurze Gedanken, was diese Einsichten für die Aufgabe, mit Menschen heute über Gottes Liebe, die sich in Jesus Christus zeigt, zu kommunizieren.

Dabei identifiziert Douglass anhand der acht Corona-Personae und der „Zuversichts-Anker“, also der Faktoren, die diesen Persönlichkeitstypen in der Pandemie Hoffnung und Stabilität verleihen, drei grundlegende Motive:

- das Bedürfnis nach menschlicher Nähe und verlässlichen Beziehungen
- das Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit und danach, selbst etwas Sinnvolles für eine bessere Welt beitragen zu können,
- das Bedürfnis nach transzendentaler Verankerung (im engeren oder weiteren Sinne).

In diesen drei Bedürfnissen spiegelt sich im Grunde die biblische Trias Glaube – Hoffnung – Liebe (in umgekehrter Reihenfolge) wider. Die Frage, die sich stellt, ist, wie es gelingen kann, nicht nur über Glaube, Hoffnung und Liebe zu reden, sondern sie auch Menschen wirklich erfahrbar werden zu lassen. Diese Gedanken können als Anregung für eine Verkündigung im Gottesdienst dienen.

Klaus Douglass: Glaube – Liebe – Hoffnung: Ein missionarischer Blick auf die Typologie des Lebensgefühls, in: Ulrich Lilie, Daniel Hörsch (Hrsg.): „Lebensgefühl Corona – Erkundungen in einer Gesellschaft im Wandel. Eine qualitative Langzeit-Studie“, S. 170-174.

Gebet/Fürbitten

Hier bieten sich kreative und aktivierende Weisen des Gebets an, die möglichst viele Menschen mit ganz unterschiedlichen weltanschaulichen Hintergründen und Erfahrungen integrieren – natürlich nur, sofern diese das wollen. Von einem großen „Stadtteil-Gebetskreuz“, an das die Mitfeiernden Gebetswünsche für die Stadt / den Stadtteil / das Dorf anheften, über Stoffbänder mit entsprechenden Anliegen, die die Mitfeiernden im Gottesdienst beschriften und nach dem Gottesdienst an einem „Gebets-“ oder „Wunschbaum“ öffentlich aufhängen, bis hin zu Karten mit entsprechenden Gebeten, die im Anschluss im Freien mit Luftballons in den Himmel steigen, ist hier vieles möglich.

Eine weitere Option ist – je nach örtlichen Gegebenheiten und verfügbarer Zeit –, in den Gottesdienst einen „Gebetsspaziergang“ zu integrieren: Die Mitfeiernden bewegen sich für eine verabredete Zeit (vielleicht 30 Minuten) in Zweiergruppen vom Gottesdienstort weg durch den Sozialraum und entdecken Orte, die sie zum Danken, zum Bitten oder zum Beten für andere anregen. Die mitgebrachten Gebetsanliegen können an einer „Stadt(teil)-/Dorf-Gebetswand“ gesammelt und in geeigneter, eventuell ausschnittthafter Weise im weiteren Gottesdienstverlauf aufgenommen werden.

„Pandemie-Segen“ als Abschluss (2 min)

Alle Materialien sowie die Studie selbst stehen unter www.mi-di.de/corona-studie zum Download zur Verfügung.

Hier ist Platz für Ihre eigenen Gedanken dazu!

midi

Evangelische Arbeitsstelle für
missionarische Kirchenentwicklung
und diakonische Profilbildung

Impressum

Herausgeber: midi / Ev. Werk für
Diakonie und Entwicklung e.V.

Redaktion

Walter Lechner
Holger Nollmann, Haus kirchlicher
Dienste, Ev.-Luth. Landeskirche
Hannovers

Gestaltung

Louisa Gallander

Kontakt

Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
030 652 111 862
info@mi-di.de, mi-di.de

Gestaltungskonzept

Social Social

Illustrationen

Philipp Seefeldt